

Zeitung = Journal = Giornale

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Redaktion/Rédaction/Redazione:

Grfhr Nosedá Antoinette

Sihlberg 20, 8002 Zürich

Telefon privat 01 202 89 53, Geschäft vorm. 01 211 14 71

Collaboratrice de langue française:

Cond Décosterd Christiane

1099 Villars-Tiercelin

Téléphone P 021 93 44 65

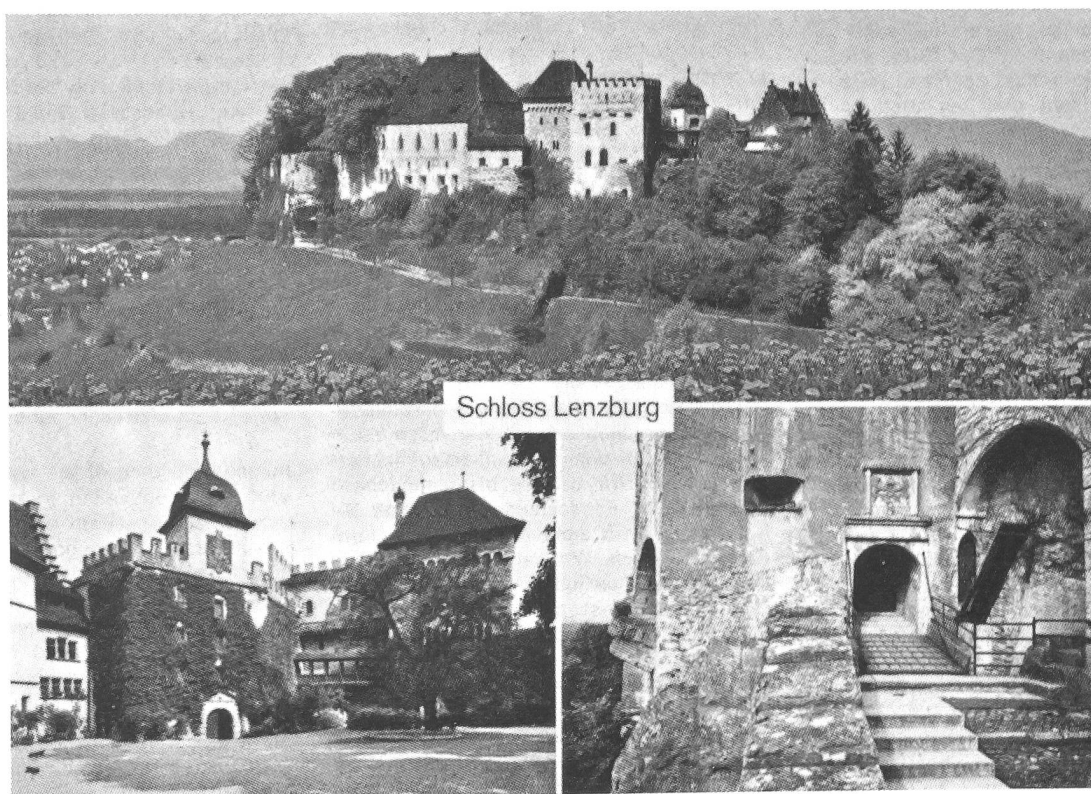
Collaboratrice di lingua italiana:

SCF Gabriella Stacchi

Via Gemmo 9 (Sorengo)

6932 Breganzona

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77



Zentralkurs 1977

des Schweizerischen FHD-Verbandes
Lenzburg 24./25. September 1977
AFHDV

Zentralkurs 1977 in Lenzburg

Samstag, 24. September: 10 Minuten vor 6 Uhr war ich schon in Lenzburg in der Mehrzweckhalle. Nach einem Kaffee aus dem Automaten machte ich einen Spaziergang. Von einer Bank aus betrachtete ich die Gegend im heller werdenden Morgenlicht. Schloss Lenzburg war zu sehen. Lenzburg tauchte aus dem verschwindenden Nebel auf. Gegen 7 Uhr erwachten die FHD, die schon am Freitagabend nach Lenzburg kamen. Ich suchte mir meine Schlafstelle aus und bezog sie mit Bettwäsche. Das in horizontaler, sportlicher Bauchlage. So begrüßte ich auch die ersten, mir bekannten Gesichter, die es lachend zur Kenntnis nahmen, mich in dieser sonst nicht üblichen Stellung zu sehen. – Ich fasste das Übergewändli. Immer mehr FHD kamen an, schrieben sich ein, und um 8 Uhr wimmelte die Vorhalle nur so von Uniformen. Viele konnten sich nach längerer Zeit wieder begrüßen. Der Kurs wurde in Anwesenheit von Chef FHD Hurni eröffnet. Wir standen kantonsweise geordnet unter den Bäumen. Lastwagen standen bereit. Wir wurden zur Aare gefahren. Drei grosse Schlauchboote mit InstruktorInnen warteten darauf, uns in die Kunst des Umganges mit solchen Wasserfahrzeugen zu unterweisen. Wir hatten unsere Freude daran und luden die am Ufer stehende Chef FHD Hurni mit ihrer Tochter zu einer kleinen Kostprobe ein. Anschliessend kam es zu einer Wettfahrt, die mit Begeisterung ausgeführt wurde. Gegen 10 Uhr waren wir wieder in der Mehrzweckhalle. Wir hatten Theorie. Es wurden die Kenntnisse des Kartenlesens und die der Bussole aufgefrischt. Danach ging es wieder auf die Lastwagen, die uns in ein schönes Schwimmbad bei Seon



Dies ist nicht etwa die neue FHD-Gattung der Schlauchbootfahrerinnen, sondern eine Teilnehmerinnengruppe, welche offensichtlich viel Spass an einer für einmal ungewöhnlichen Disziplin hat.



Das erfolgreiche Absolvieren einer Orientierungsfahrt beginnt mit dem aufmerksamen und sorgfältigen Lesen und Übertragen des Fahrbefehls!

brachten, und zwar zu einer Unterweisung im Rettungsschwimmen. Anschliessend wurden wir zum Strassenverkehrsamt transportiert. Sehr gut und eindrücklich wurden wir mit den Wiederbelebungsversuchen und dem Freimachen der Luftwege bekannt gemacht. Die Mund-Nase-Beatmung kam auch daran. Wir konnten an Phantomköpfen üben. Später hatten wir noch Theorie über das ganze Thema. Endlich, es war bereits halb zwei, sah uns die Mehrzweckhalle wieder, und wir fassten unser Essen.

14 Uhr: Beginn der Übung. Patrouillenfahrt – Patrouillenlauf. Ich war mit meiner Kameradin bei dem Patrouillenlauf in der Kategorie B. Wir wurden bis Mandacheregg gebracht. Es bestand eine A- und B-Kategorie, damit auch Anfängerinnen ihre Chancen hatten. Wir hatten 11 Posten zu passieren und an jedem Posten sehr lehrreiche und interessante Aufgaben zu lösen. Es kamen Azimut-Marsch, Erste Hilfe, Wiederbelebung, Distanzschätzen, Gegenstände erkennen, Sackhüpfen, Schlauchbootfahren und vieles andere vor. Gegen 19 Uhr kam die letzte Patrouille ins Ziel. Es war schon dunkel. Sie wurde von den letzten zwei Posten erleichtert und freudestrahlend entgegengenommen. Diese Patrouille hatte sich durch die Verrechnung eines Planquadrates auf der Karte beim Koordinateneintragen eine Bergtour geleistet und erst oben in der Höhe den Irrtum bemerkt. Sie kam aber mit bester Laune und etlicher Zeitverschiebung, jeden Posten nehmend, auch ans Ziel. – Auf den Lastwagen ging es dann mit Gesang zurück. – Duschen, Umziehen, Ausgang. Wir waren rechtschaffen müde. Obwohl ich erst vor hatte, nach Lenzburg zu gehen, verfiel ich mich mit einer Kameradin in eine Diskussion, die es schnell 22 Uhr werden liess. Mir kam die Schlafstätte nachher herrlich vor.

Sonntag, 6 Uhr – Tagwache! Allgemeines Abräumen und In-Ordnung-Machen der Schlafräume. Frühstück an gedecktem Tisch. Gegen 9 Uhr waren wir im Schloss

Lenzburg und erlebten einen ökumenischen Gottesdienst. Anschliessend hielt Regierungsrat Dr. H. J. Huber einen mit kompaktem Wissen gefüllten Vortrag über die Wehrhaftigkeit des Kantons Aargau. Darnach gab es einen Aperó, der von einer Musikgruppe untermalt wurde. Die Atmosphäre war gelöst. Auf die Offerte der Musiker, sich zum Tanzen zur Verfügung zu stellen, reagierten einige musikinstrumentenspielende FHD darauf, dass sie sogleich einige Instrumente übernahmen, um die Kapelle nicht allzusehr zu schwächen. Es herrschte gehobene Stimmung. Mit einer Polonaise endete der Aperó. Die Zeit war aber schon so weit fortgeschritten, dass es nicht mehr zu einer Schlossbesichtigung kam. – Wir wurden in der Mehrzweckhalle zum Mittagessen an einen liebevoll gedeckten Tisch erwartet. Es gab Reis-Kasimir und eine feine Rüeblitorte als Dessert.

Die Rangverkündigung wurde in Anwesenheit von Bundesrat Gnägi durchgeführt. Auch die «Nichtsieger» durften eine wirklich schöne Erinnerungsplakette vom Zentralkurs 1977 mit nach Hause nehmen. Ich glaube, dass mit gutem Gewissen gesagt werden darf, dass die Organisation des ganzen Kurses sehr gut und ohne Leerläufe war. Es herrschte eine allgemeine Fröhlichkeit.

Grfhr Helga Weber-Kahlo

Cours central 1977

Samedi 24 septembre 0830 le cours central 1977 est déclaré ouvert. Cette première matinée sera bien remplie. Les participantes (env. 120) commencent par un exposé sur l'utilisation de la boussole. Elles se rendent ensuite dans une piscine où des moniteurs font une démonstration sur les différentes nages et la recherche d'objets au fond de l'eau. Ils montrent également de quelle façon il faut repêcher un noyé et le tirer hors de l'eau. Chacune s'exerce sur ce qu'il vient de nous être présenté. Puis l'on nous transporte dans un domaine qui se trouve être la suite de la noyade, c'est-à-dire la réanimation. A tour de rôle nous pratiquerons la respiration artificielle sur des fantômes. Maintenant nous arrivons à la partie «ACQUA» qui intéressa vraiment tout le monde. Comment naviguer dans un canot pneumatique? Et bien nous allons le savoir tout de suite. L'instruction théorique abrégée au maximum, on revêt le gilet de sauvetage et sans perdre une minute nous

voilà installées dans le canot, rames en mains. L'instructeur nous donne le tempo tout en expliquant à celle qui tient la barre les différentes techniques qui permettent de manœuvrer le bateau. L'une après l'autre nous nous essayons à la rame et à la barre; quand soudain notre instructeur nous informe qu'une petite course a été prévue, mais... sans lui. Alors voici les instructions. Il s'agit de mettre le canot à l'eau, sauter à l'intérieur, sans se mouiller les pieds, traverser la rivière et retour filles et embarcation sur la berge et tout ça en 3' 15. Si l'on tient compte que nous sommes douze à embarquer, que le canot peut prendre env. 17 personnes, donc il n'est pas petit! et bien ce ne sera pas facile. Un conciliabule s'engage, qui va à la barre? Qui prend les rames pour la première traversée? Un minimum d'organisation s'impose. Elles prennent toutes très à cœur cette petite compétition. Le «top» du départ est donné. C'est alors un méli-mélo incroyable... Elles veulent mettre à l'eau l'embarcation et sauter à l'intérieur pratiquement en même temps. Mais elles reprennent très vite leur sang-froid et la barreuse de mains de maître dirige son bateau et en quelques coups de rames les voilà déjà de l'autre côté. Changement de rameuses et c'est le retour dans un «train d'enfer». Elles accostent en 3 minutes pile. Explosion de joie. Pour un peu on se croit aux jeux olympiques. Le record est battu. Un ban est lancé pour l'instructeur; il le mérite bien.

Midi sonne, c'est sur le pont d'un camion que l'on dévore à belles dents sa côtelette, les efforts ça creuse. Nous sommes en route pour la course de patrouille et d'orientation. Quatre parcours sont prévus. Dans les postes nous attendent des questionnaires à remplir, un changement de roue, une jeep présente cinq anomalies, à nous de les découvrir, un accident, comment réagir en tel cas et un parcours technique. Malheureusement pour plusieurs nous n'avons pas eu le plaisir de trouver ces postes. Le parcours s'avéra difficile. A 1730 fin du concours, il ne nous reste plus qu'à rendre les véhicules.

Dimanche remise des cantonnements. Nous montons au château de Lenzbourg sous une petite bruine, pour assister au culte. Un exposé nous est présenté par le cdt des arrondissements militaires du canton d'Argovie, prendra également la parole le commandant de corps Wildbolz. Un apéritif nous réunit toutes, agrémenté par un orchestre. 1430 proclamation des résultats avec critique de l'exercice. Monsieur Rudolf Gnägi nous honore de sa présence.

Toutes nos félicitations et remerciements aux organisatrices de cette rencontre, pour la bonne marche, pour les délicieux repas qui nous furent servis et les merveilleuses fleurs qui garnissaient la salle et les tables.

Ch. D.

Corso centrale 1977

Sabato 24 settembre, ore 8.30, il corso centrale 1977 è dichiarato aperto. Questa prima mattinata sarà ben riempita. Le partecipanti (ca. 120) cominciano con un esposto sull'utilizzazione della bussola. Si recano in seguito in una piscina dove dei monitori fanno una dimostrazione sui differenti stili di nuoto e la ricerca degli oggetti sul fondo dell'acqua. Mostrano anche in che modo si deve ripescare un annegato e lo si tira fuori dall'acqua. Ognuna si esercita su ciò che ci viene presentato. Poi passiamo a un campo che vuol essere il seguito della nuotata, cioè la rianimazione. A turno, pratichiamo la respirazione artificiale su dei fantocci.

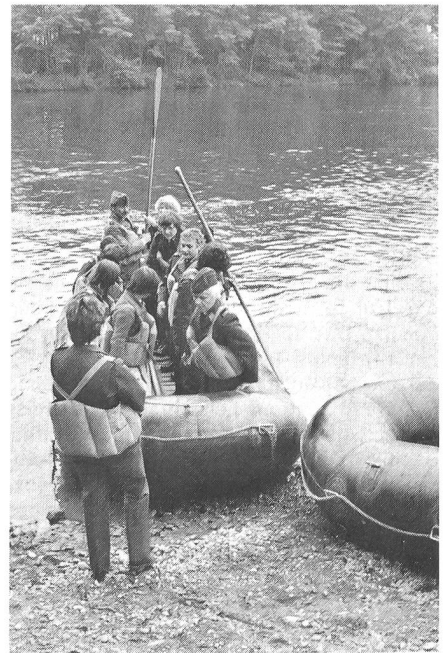
Ora arriviamo alla parte «ACQUA» che interessò veramente tutti. Come navigare in un canotto pneumatico? Ebbene lo sapremo subito. L'istruzione teorica è abbreviata al massimo, si sognava la cintura di sicurezza, e senza perdere un minuto eccoci installate nel canotto, remi in mano. L'istruttore ci dà il via spiegando a colei che tiene la barra le differenti tecniche che permettono di manovrare la barca. Una dopo l'altra ci esercitiamo ai remi e alla barra; quando improvvisamente il nostro istruttore ci informa che è stata prevista una piccola gara, ma... senza di lui. Allora ecco qui le istruzioni. Si tratta di mettere in acqua il canotto, saltar dentro, senza bagnarsi i piedi, attraversare il fiume e ritorno ragazze e imbarcazione sulla riva, e tutto questo in 3' 15". Se si tiene conto che siamo dodici da imbarcare, che il canotto può prendere circa 17 persone, dunque non è piccolo, ebbene questo non sarà facile. Un conciliabolo inizia, chi va alla barra? Chi prende i remi per la prima traversata? Un minimo di organizzazione si impone. Tutte prendono molto a cuore questa piccola competizione. Il «via» è dato. Che confusione! Si vuole mettere in acque l'imbarcazione e saltar dentro praticamente nello stesso tempo. Ma si riprende in fretta il sangue freddo. La «timoniera» con mano maestra dirige la barca e con qualche colpo di remi eccoci già sull'altra sponda. Cambio di rematrici ed è il ritorno a una velocità folle. Si attracca in 3 minuti spaccati. Esplosione di gioia. Per un po' ci si crede ai giochi olimpici. Il record è battuto. Un applauso per l'istruttore; lo merita bene. Mezzogiorno suona, ed è sul ponte di un camion che divoriamo la nostra costoletta; gli sforzi fanno venire appetito. Siamo in viaggio per la gara di pattuglia e d'orientamento. Sono previsti quattro percorsi. Ai posti di controllo ci attendono dei questionari da riempire, un cambiamento di strada, una jeep che presenta cinque anomalie, e che dobbiamo scoprire, un inci-

dente, come reagire in tal caso, e un percorso tecnico. Sfortunatamente molte di noi non hanno avuto il piacere di trovare questi posti. Il percorso si è rivelato difficile. Alle 17.30 fine della gara, non ci resta che ritornare i veicoli.

Domenica consegna degli accantonamenti. Saliamo al castello di Lenzburg sotto una pioggerella, per assistere al culto. Un esposto ci viene presentato dal cdt delle circoscrizioni militari del canton Argovia. Prenderà inoltre la parola il comandante di corpo Wildbolz. Un aperitivo ci riunisce tutte, intrattenute da un orchestra. Alle 14.30 proclamazione dei risultati con critica dell'esercizio. Il signor Rudolf Gnägi ci onora della sua presenza.

Tutte le nostre felicitazioni e i nostri ringraziamenti alle organizzatrici di questo incontro, per il buon andamento, per i deliziosi pasti che ci furono serviti e per i meravigliosi fiori che guarnivano la sala e i tavoli.

Ch. D.



Sbarco senza problemi



Wertvolles
Sonnenblumenöl
und Vitamin E enthält
das bekömmliche
Pflanzenfett

**FONDO
FINO**

SMG Hochdorf

ECHO 77

Der Eidgenössische Verband der Übermittlungstruppen (EVU) feierte sein 50jähriges Bestehen mit einer gesamtschweizerischen Übermittlungsübung ECHO 77 am 10. und 11. September 1977.

Samstag und Sonntag, 10. und 11. September 1977, standen gegen 1000 Übermittler aller Grade und Funktionen an 434 Funkgeräten, Richtstrahlstationen, Telefonzentralen und Fernschreibern im Einsatz. Hunderte von Brieftauben wurden von Angehörigen des FHD gestartet. Ein die Schweiz überspannendes Verbindungsnetz mit einer theoretischen Länge von gegen 40 000 km und 7 Zentren in Worb, Lausanne, Lenzburg, Maur, Wil SG, Basel und Lugano bildete den übermittlungstechnischen Rahmen für diese ausserdienstliche Tätigkeit der 31 Sektionen des EVU.

Der EVU unterhält ein Basisnetz. Jeden Mittwochabend punkt 20.00 Uhr nehmen 22 Funkstationen in der ganzen Schweiz miteinander auf Kurzwelle Verbindung auf. Das ist in der Schweiz einzigartig. Es gibt keine andere Organisation, welche permanent ein kommerzielles Übungsfunknetz unterhält.

Die Geräte stellt die Armee zur Verfügung. Es sind die gleichen Ausrüstungen, wie sie die Truppe in ihren Wiederholungskursen benützt. Das schafft die Voraussetzung für ein effizientes Training.

Für die gesamtschweizerische Uem-Übung ECHO 77, Zentrum Lenzburg, galt gemäss Einsatzbefehl: «Die EVU-Sektionen Aarau, Baden, Lenzburg, Luzern, Olten, Uri-Altendorf und Zug betreiben in der Mehrzweckhalle Lenzburg (MZH) gemeinsam eines der sieben schweizerischen Uem-Zentren. Das Schwergewicht der Verbindung liegt dabei auf einem Richtstrahl-Höhennetz (Ristl). Ferner werden aber auch Kommando-Funk (Kdo-Fk), Schreibtelegraph (Stg), Brieftauben (Bft) und eine Telefonzentrale (Tf-Zen) eingesetzt.»

Der Tagesbefehl vom Samstag, 10. September 1977, sah dann folgendermassen aus:

- 0600 Einrücken aller Teilnehmer, Begrüssung, Orientierung, Einteilung
- 0630 Beginn Einrichtungsarbeiten, Transport Ristl-Mat
- 0900 QXB (Funkunterbruch) gesamtes Drahtnetz
- 1000 QXB gesamtes Kdo und Führungsfk-Netz
- 1100 SHF-Verbindung (Sonder-Höhe-Funk-Verb.) nach MZH hergestellt
- 1130–
- 1300 Mittagessen im Ablöseturnus
- 1500 QXB Ristl-Sta
SHF und NF (Niederfrequenz)
- 1600 Pressekonferenz

2000 QXB auf Bf UL (Funkunterbruch auf Befehl der Übungsleitung)
anschliessend Nachessen, Ristl-Stromkreise bleiben in Betrieb

2400 Nachruhe

Im gesamten wurden in Lenzburg etwa 120 Meldungen empfangen und etwa 180 Meldungen an die anderen 6 Zentralen übermittelt.

Mit einem gleichzeitig stattfindenden Tag der offenen Türen war es aber auch einer weiteren Öffentlichkeit möglich, die Übungen zu verfolgen und die sonst eher im Hintergrund wirkenden Übermittler bei der Arbeit zu beobachten. Entsprechende Informationsstellen und Ausstellungen gaben jedermann Auskunft über Sinn und Zweck des EVU.

In der am Samstagnachmittag um 16 Uhr abgehaltenen Pressekonferenz (jedes Zentrum hatte eine eigene Pressekonferenz) richteten der Waffenchef der Uem Trp, Divisionär A. Guisolan, Chef FHD Hurni und der Zentralpräsident des EVU, Major L. Wyss, über das aufgebaute Verbindungsnetz in einer Rundspruchsendung von Worb aus ihre Grussbotschaften an alle Teilnehmer in allen Zentren.

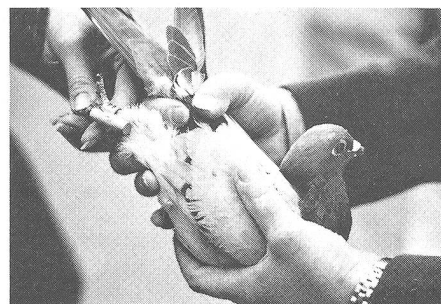
Ansprache von Chef FHD Hurni anlässlich der Pressekonferenz der Übung ECHO 77:

«Ich freue mich sehr, dass an der grossen Übermittlungsübung, die der Eidgenössische Verband der Übermittlungstruppen anlässlich seines 50jährigen Bestehens durchführt, an die 100 Angehörige des Frauenhilfsdienstes aktiv teilnehmen. Sie alle benützen die Gelegenheit, um sich in der Anwendung ihrer militärischen Fachkenntnisse zu üben und beweisen damit den Willen und die Bereitschaft, ihr bestes zu tun, um an ihrem Einsatzort in der Armee einwandfreie Arbeit zu leisten. Dafür danke ich ihnen herzlich.

Man Dank gebührt aber auch dem EVU, der in seiner traditionellen Aufgeschlossenheit gegenüber dem FHD diese ausserdienstliche Fachausbildung erst ermöglicht, indem er die FHD zur Teilnahme eingeladen hat. Im Bereich der telefonischen und telegrafischen Nachrichtenübermittlung haben von allem Anfang an Männer und Frauen neben- und miteinander gearbeitet. Und schon seit eh und je ist man der Auffassung, dass die Betreuung von Lebendigem, in diesem Falle von Brieftauben, den Frauen in besonderem Masse liegt. Diese Tatsachen und Einsichten haben wohl dazu geführt, dass die Mitarbeit der Frauen in der Übermittlung und bei den Uem Trp als ganz natürlich empfunden und dementsprechend geschätzt wird. Die reibungslose und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem EVU und der ausserdienstlichen Organisation des FHD, dem Schweizerischen FHD-Verband, ist eine Folge dieser seit langem bestehenden gegenseitigen Anerkennung. Sie kommt an der heutigen Übung aufs schönste zum Ausdruck, und ich bin überzeugt, dass Män-

ner und Frauen die Verbindungen herstellen, nicht nur ihre militärischen Fachkenntnisse erweitern können, sondern nach Abschluss der Übung um ein grosses kameradschaftliches Erlebnis reicher sein werden.»

Der Einsatz der FHD aus den Gattungen Übermittlung, Brieftauben, San Fhr, Fürsorge und FIBMD teilte sich im Zentrum Lenzburg wie folgt auf: 3 Bft, 3 Telex, 2 Telegrammkontrollen, 1 FHD-Stand, 1 Telefonzentrale.



Die Brieftaube wird mit der Meldekapsel beringt.



Die älteste Übermittlungsart sind die Brieftauben, die allem technischen Fortschritt zum Trotz noch immer als unentbehrlich angesehen werden.



An einer feldmässig eingerichteten Telefonzentrale vermitteln FHD Telegrafienpioniere die verlangten Verbindungen.

Die verschiedenen Aufgaben waren äusserst lehrreich. Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen des EVU war gut, wobei natürlich die Kameradschaft die Voraussetzung zum guten Gelingen der Übung war. Zeitweise herrschte ein recht hektischer Betrieb im Zentrum Lenzburg. Doch lustige Episoden beim Übermitteln sorgten für Abwechslung.

Ein spezielles Lob gebührt der guten Küche. Die Küchenmannschaft hatte sich wirklich alle Mühe gegeben, allen Anwesenden in Lenzburg herrlich munde Mahlzeiten zu bereiten.

Wm Imfeld sorgte als Zentrumschef für einen reibungslosen Ablauf der Übung dank seiner gut durchdachten Organisation. Natürlich kam auch das gemütliche Beisammensein am Samstag bei einigen Gläsern Rotwein nicht zu kurz.

Zum Schluss danken wir allen, die zum guten Gelingen der Übung beigetragen haben. Wir hoffen, bald wieder einmal an einem solch lehrreichen Anlass teilnehmen zu können.

FHD Elvira Lehner

Fw Marc Rohr, Instruktor AUEM

Auch für die Begleitpersonen des FHD-Verbandes Zürich ging ein schöner Nachmittag zu Ende; die Begegnung mit den Behinderten wurde zu einem echten Erlebnis.

Zugegeben, mit Militär hatte der Anlass nicht viel zu tun. Uns dünkt aber, dass Weihnachtsengel heutzutage manchmal etwas zu kurz kommen und dass es gut ist, wenn hin und wieder an sie erinnert wird!

D. Alb



Der FHD-Verband Zürich hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch soziale Pflichten in unserer Gesellschaft zu erfüllen. Hörbehinderte Frauen und Männer erlebten einen sonnigen Herbstausflug.

Ein Ausflug besonderer Art

Im Vorstand des FHD-Verbandes Zürich amtiert ein Mitarbeiter, der einmal im Jahr in Erscheinung tritt, still und bescheiden seine Aufgabe erfüllt und sich dann für ein Jahr wieder zurückzieht: der Weihnachtsengel. Jedes Jahr besucht er ausgesuchte Alters- und Pflegeheime, auch Kinderheime, um sich dort nach Weihnachtswünschen zu erkundigen. Dass er alle diese Wünsche jedes Jahr erfüllen kann, verdankt er der Spendefreudigkeit der Verbandsmitglieder im Rahmen einer Weihnachtsaktion. Und damit alles seine Ordnung hat, rapportiert unser Weihnachtsengel an der Generalversammlung jeweils über seine Tätigkeit und holt die Zustimmung ein für weitere Aktionen...

Vom Schloss Turbenthal kam der Bericht, dass eine Carausfahrt zuoberst auf der Wunschliste figuriere, und so standen denn an einem Sonntag im Oktober rund 80 der hörbehinderten Männer und Frauen, die hier leben und arbeiten, erwartungsvoll im Sonntagsgewand vor dem Heim und begrüsst mit grossem Hallo die beiden gelben Postautos. Die Fahrt dauerte rund 2 1/2 Stunden und führte durch schöne ländliche Gegenden der Ostschweiz bis nach Stein am Rhein, dann dem Bodensee entlang und zurück via Nollen, wo im Bergrestaurant Kaffee und Kuchen die Gäste erwartete und wo beim Kartenschreiben und geselligen Beisammensein die Zeit im Nu verfloß.

Gegen 18 Uhr trennten sich unsere Ausflügler – wenn auch sehr ungern – von den Postautos und ihren netten Fahrern.



Zurück in Turbenthal. Ein besonderer Sonntag geht für 80 Leute und ihre Begleiterinnen zu Ende.

Das Ausland meldet:

US-Luftwaffe setzt erstmals Pilotinnen ein

Die zehn ersten Pilotinnen der amerikanischen Luftwaffe erhielten am 2. September nach einjähriger Ausbildung auf dem Stützpunkt Williams in Arizona ihren Pilotenschein, gab ein Sprecher der US Air Force in Washington bekannt. Die Pilotinnen sollen von Gefechtseinsätzen ausgeschlossen werden. Sie sollen am Steuer von Transportmaschinen, Tankflugzeugen, Maschinen für meteorologische Erkundungen, Ausbildungs- und Sanitätsflugzeugen eingesetzt werden. (sda)

*

Colonel Mary Marsh führt das Kommando auf dem NATO-Fliegerhorst Hahn (Bundesrepublik Deutschland)

Nach 18 Jahren in der Armee wurde Mary Marsh die erste Frau der Welt, die über einen Kampffliegerstützpunkt befiehlt. Sie ist Amerikanerin, eine der wichtigsten Frauen in Deutschland. Wenn Mary Marsh ein Kommando gibt, dann setzen sich 4000 Menschen in Bewegung, so viele wie in einem grossen Industrieunternehmen. Diese 4000 stellen eine Ware her, die man nicht mit den Händen greifen kann, die aber lebenswichtig ist: Sicherheit in der BRD. Mary Marsh ist Colonel der US Army und zugleich die einzige Frau der Welt, die über einen grossen Stützpunkt von Kampffliegern kommandiert, den Fliegerhorst Hahn im Hunsrück.

Ihre einzigartige Karriere schaffte Colonel (Oberst) Mary Marsh mit einem einfachen Erfolgsprinzip: «Man muss sich hohe Ziele setzen!» Seit 1959 ist sie bei der Air Force. 1976 wurde sie zunächst stellvertretender Standortkommandant in Hahn, jener rund 25 Jahre alten US-Luftwaffenbasis, auf der das traditionsreiche 50. Taktische Jagdgeschwader mit seinen hochmodernen Phantom F-4E stationiert ist. Im Juli dieses Jahres übernahm sie das Kommando dann endgültig. Colonel Marsh, 47 Jahre alt, hat einen harten 12-Stunden-Tag, der ihr nur wenig Zeit für ihre Hobbys lässt: Jagen, Geschichts- und Sciencefiction-Bücher, Musik. Zu Hause hat Frau Colonel nichts zu befehlen. Hier führt ein pensionierter Major das Kommando: Hal Marsh, ihr Mann. Er flog im Zweiten Weltkrieg eine Mustang, inzwischen musste er aus gesundheitlichen Gründen die Air Force verlassen und spielt mit viel Humor und Verständnis den Hausmann.

*

Meisterschaft der Gz Div 7

An den Sommer-Meisterschaften der Gz Div 7 vom 25. September in Frauenfeld haben 10 FHD und RKD teilgenommen.

Rangliste

1. Grfhr Zeller / Fhr Gamper
2. Grfhr Baumann / Sr Anderegg
3. Grfhr Grünenfelder / Sr Lüthi
4. Grfhr Leuzinger / FHD Kaiser

Die fünfte Patr hat einen Posten ausgelassen und wurde disqualifiziert.

Anteil der Militärausgaben an den Gesamtausgaben ... Part des dépenses militaires aux dépenses totales ...

... des Bundes:
... de la Confédération:

1938	55 %
1954	35 %
1964	30 %
1969	27 %
1970	25,9 %
1971	22,3 %
1972	21,6 %
1973	20,1 %
1974	19,2 %
1975	19,3 %
1976	18,8 %
1977	18,3 % (Budget)

... des Bundes, der Kantone und
Gemeinden:
... de la Confédération, des
Cantons et Communes:

1970	10,9 %
1971	10,3 %
1972	9,6 %
1973	9 %
1974	8,9 %
1975	8,2 %

Prozentuale Zunahme der Bundesausgaben seit 1965 (= 100 %)
Augmentation en % des dépenses de la Confédération depuis 1965 (= 100 %)

	1974	1975	1976	1977 (Budget)
Unterricht und Forschung	439 %	446 %	497 %	502 %
Enseignement et recherche				
Soziale Wohlfahrt	305 %	288 %	335 %	354 %
Prévoyance sociale				
Beziehungen zum Ausland	237 %	248 %	262 %	309 %
Relations avec l'étranger				
Gesamte Ausgaben	165 %	175 %	222 %	225 %
Dépenses totales				
Landwirtschaft	132 %	140 %	160 %	167 %
Agriculture				
Verkehrs- und Energiewirtschaft	96 %	133 %	201 %	185 %
Communication et énergie				
Landesverteidigung	76 %	77 %	104 %	99 %
Défense nationale				

EMD

Communiqué du Pavillon de recherches Général Guisan Verte-Rive, 119, avenue Général-Guisan, 1009 Pully

«Consacrez à vos études militaires tout le temps que vous pourrez» Général Guisan

Qu'est-ce que l'Association de soutien du Pavillon?

L'Association de soutien du Pavillon de recherches Général Guisan s'est donné pour mission de réunir les fonds nécessaires pour mener à terme les transformations de l'annexe ouest de la propriété

de Verte-Rive. Une fois les fonds réunis, il sera possible de poursuivre les travaux et de constituer au rez-de-chaussée une salle de réunions et de conférences, au premier étage une bibliothèque et une salle de travail, dans une partie de l'aile sud du bâtiment un laboratoire photographique et des locaux d'archives.

Parallèlement, le Centre d'histoire et de prospective militaires (CHPM), dans les deux locaux déjà rénovés, mais exigus, se tient à la disposition de toute personne désirant obtenir des renseignements sur les expériences de guerre, bibliographie, cartographie, etc. Le centre est ouvert tous les derniers mercredis du mois (décembre, juillet-août exceptés) de 1730 à 1830. On peut également téléphoner à ces heures au Pavillon (021 29 62 71). En dehors des heures, adresse postale: CHPM, case postale 188, 1001 Lausanne. Profitez de ce lieu de rencontres et d'échanges d'idées.

Que fait-on au Pavillon?

Chaque dernier mercredi du mois (décembre, juillet-août exceptés) de 1730-1830 heures, le major Gérald Olivet se tient à la disposition de toute personne désirant obtenir des renseignements sur les expériences de guerre, bibliographie, etc. De 1830-2000 heures, «Introduction au métier d'historien». Ces séances sont consacrées présentement au Général Jomini, historien des guerres de la Révolution. Responsable: Colonel EMG Daniel Reichel.

Groupe Caméra

L'Association suisse des Sous-Officiers a constitué une équipe de reporters qui se retrouvent au Pavillon. Les lecteurs du «Sous-Officier romand et tessinois» ainsi que ceux du «Sergent-Major», du «Fourrier» et de «l'Artilleur» devraient bénéficier de ces reportages nouveau style. En outre, de nombreux adeptes assistent à des séances de travail individuelles, soit au Pavillon, soit à la Bibliothèque Militaire. D'autres effectuent aussi des analyses d'ouvrages et de périodiques. Les intéressés peuvent s'annoncer en tout temps au directeur technique du CHPM, le Colonel EMG Daniel Reichel, Bibliothèque Militaire Fédérale, 3003 Berne, téléphone 031 67 50 99.

L'histoire militaire bénéficie incontestablement d'un sérieux renouveau d'intérêt, qui n'est pas étranger à la mise en question dont elle a été l'objet au cours des vingt dernières années.

En conséquence, l'Association de soutien du Pavillon doit obtenir les fonds nécessaires pour mener à bien les transformations de l'annexe ouest de Verte-Rive.

Quels sont les buts du Pavillon?

Le Pavillon constitue un point de contact entre toute personne et ces réservoirs d'expérience de guerre qui se nomment: Bibliothèque Militaire Fédérale, archives de guerre étrangères, témoins de combats, etc.

Le Pavillon est là pour renseigner, amener à pied d'œuvre et permettre de gagner du temps.

Le Pavillon offre la possibilité:

- de se tenir à jour,
- de donner de la vie et de l'imprévu à l'instruction,
- d'offrir un endroit calme pour discuter, analyser, réfléchir, bouquiner.

Le Pavillon adopte une formule simple: plutôt que de submerger de papier des intéressés qui n'en reçoivent déjà que trop, elle consiste à les associer à la recherche de procédés de combat susceptibles de leur rendre service en tout temps.

Comment remplir sa mission?

Pour remplir sa mission, le Pavillon doit disposer de cinq éléments, à savoir:

- des hommes animés de la ferme volonté de doubler les chances de succès au combat de leur troupe, en lui donnant une instruction scientifique et moderne basée sur les expériences de guerre;
- un cadre de spécialistes qui se donne comme tâche de dépouiller les expériences de guerre et de les transmettre à leurs camarades pour leur permettre de gagner du temps;
- un service historique qui permet aux intéressés de remplir leur tâche. A cet effet, la Bibliothèque Militaire Fédérale collabore étroitement avec les responsables;
- un bâtiment qui se prête à la recherche. Le Pavillon dispose déjà de deux bureaux pouvant accueillir chacun 6 ou

- 7 personnes. Par la suite, nous constituerons une salle de réunions et de conférences pour 50 Personnes, une bibliothèque et une salle de travail, un laboratoire photographique et des locaux d'archives;
- un crédit de fonctionnement.

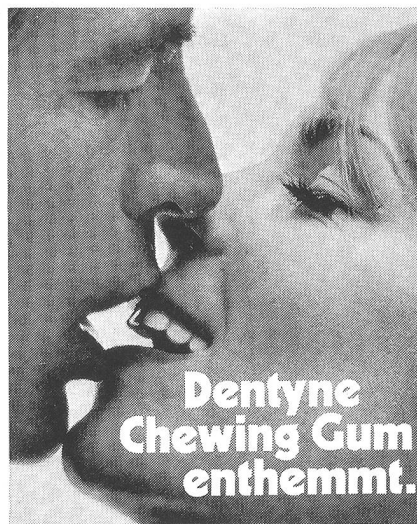
Adhérez à l'Association de soutien du Pavillon de recherches. General Guisan en versant votre don au CCP 10-36, Crédit Suisse, Lausanne, compte No 401450-31. Vous contribuerez ainsi à développer l'activité hors service consacrée aux études militaires.

Pour tous renseignements: CHPM, case postale 188, 1001 Lausanne.

FHD - Sympathisanten

**Alle
Personen-
Versicherungen**

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt



MIGROS-Preise jetzt erst recht!

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
15. bis 22. 1. 1978	VBM	FHD-Skikurs	Splügen	Grfhr V. Buser Merkurstr. 21, 4123 Allschwil Tel. 061 39 62 94	sofort
22. 1. 1978	Geb Div 9	Wintermeisterschaften	Andermatt	Grfhr A. Nosedà Sihlberg 20, 8002 Zürich Telefon 01 202 89 53	18. 12. 77
28. 1. 1978	Geb Div 12	Wintermeisterschaften	Flims	Dfhr M. Graber Gürtelstrasse 37, 7000 Chur Telefon 081 24 34 09	9. 12. 77
28. 1. 1978	Gz Div 5	Wintermeisterschaften	Kandersteg	Kdo Gz Div 5 Postfach 273, 5001 Aarau Telefon 064 22 13 82	5. 12. 77
12. 2. 1978	Gz Div 7	Wintermeisterschaften	Schwägalp	Kdo Gz Div 7 Postfach, 9000 St. Gallen Telefon 071 23 19 15	6. 1. 78
23. 2. bis 4. 3. 1978	FF Trp	Freiwilliger Wintergebirgskurs	Splügen	DC M. Leu Winkelriedstr. 43, 3014 Bern Tel. privat 031 41 37 79 Geschäft 031 61 96 83	20. 1. 78
4./5. 3. 1978	FF Trp	Wintermeisterschaften	Andermatt	DC M. Leu Winkelriedstr. 43, 3014 Bern Tel. privat 031 41 37 79 Geschäft 031 61 96 83	1. 2. 78
11./12. 3. 1978	Uof-Verein Obersimmental	Schweizerischer Wintergebirgsskilaufr	Lenk	Adj Uof Grossen Spillgarten C 3770 Zweisimmen Tel. privat 030 2 24 87 Geschäft 030 2 24 12	6. 2. 78
27./28. 5. 1978	FHD-Verband Thun/Oberland	Weiterbildungskurs für Uof 1978	Gwatt/Thun	Ausschreibung mit Anmeldetalon folgt	
27./28. 5. 1978	SMSV	Schweizerische Sanitätstage 1978	Bremgarten	Vereinspräsidentin oder Kolfrh E. Maurer Schlossstr. 24, 3098 Küniz	

Frauenhilfsdienst !

notwendig
vielseitig
interessant
sportlich

Einsatzmöglichkeiten:

- Fürsorgedienst
- Fliegerbeobachtungsdienst
- Warndienst
- Übermittlungsdienst
- Brieftaubendienst
- Administrativer Dienst
- Feldpostdienst
- Motorfahrdienst
- Kochdienst
- Soldatenstubendienst

Auskunft erteilt gerne:

**Dienststelle Frauenhilfsdienst
Neuengass-Passage 3
3011 Bern
Telefon 031 67 32 73**